

Marielies Hess-Kunstpreis 2015

Manfred Stumpf



Preisträger 2015 Manfred Stumpf

Der Marielies Hess-Kunstpreises 2015 geht an den Frankfurter Künstler Manfred Stumpf, dessen Ausstellung "Hosianna" im Dommuseum Frankfurt am Main einen repräsentativen Überblick seines Œuvres zeigt.

Verlängert bis 2. August 2015

Wegen des großen Interesses wird die Ausstellung Hosianna des außergewöhnlichen Frankfurter Künstlers Manfred Stumpf, Marielies Hess-Kunstpreis-Träger 2015, im Dommuseum Frankfurt am Main bis zum 2. August 2015 verlängert.

Information

Vernissage und Preisverleihung

Dommuseum Frankfurt am Main
Domplatz 1
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 13376186

29.05.2011, um 17 Uhr
Einführung: Brigitta Amalia Gonser

Ausstellungsdauer: Verlängert bis 2. August 2015

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 -17,
Sa/So 11-17 Uhr

Ein Gemeinschaftsprojekt der Marielies Hess-Stiftung mit dem Dommuseum Frankfurt am Main. Manfred Stumpf widmet sein gesamtes Werk der kritisch reflektierten ästhetischen Auseinandersetzung mit christlicher Ikonographie und archetypischen Symbolen. Er zeigt serielle Handzeichnungen zum "Einzug in Jerusalem" mit seinem Eselreiter, als wieder ins Paradies einziehender neuer Adam, sowie zwei speziell für das Dommuseum entwickelte monumentale Installationen: einen "Sündenfall" aus eingefärbtem Plexiglas und eine "Taufe des Messias", bei der er objekthaft und popartig, mit von farbigen Folien beschichteten Plexiglaseinsätzen, in die Gestaltung der heute offenen gotischen Maßwerkfenster eingreift. Damit ermöglicht die Ausstellung ein sublimiertes Erleben des ehemaligen Kreuzgangs des Domes.

Kuratorin der Ausstellung ist die Kunsthistorikerin Brigitta Amalia Gonser.

Werke von Manfred Stumpf



Die Gottwerdung des Menschen

Manfred Stumpf betrachtet Religion als ganzheitliche Form der Kunst: "Es handelt sich bei der Ikone 'Einzug in Jerusalem' um ein Ritual, das weit in die Vorgeschichte des Christentums hineinreicht, um einen Mythos, der sich nach beiden Richtungen hin, in die Zukunft und in die Vergangenheit, als interreligiöses Bild tragfähig erweist. Das prähistorische Reiterbild wird bei Jesaja in die jüdisch-messianische Vorstellung transfiguriert und anschließend in die christliche Ikonographie aufgenommen, als Einlösungsmotiv der Gottwerdung des Menschen."

Die Linie als primäres Element

Der reflektierte Transfer ethisch-religiöser Moralvorstellungen in die Kunst, vermittelt einer computergenerierten zeichnerischen Bildsprache, ist das Hauptanliegen im Schaffen des Konzeptkünstlers Manfred Stumpf. Mit seiner Ikone "Der Einzug in Jerusalem" projiziert er eine gesamtkulturelle Vision einer anthropologischen Utopie, die wie ein Paradoxon wirkt.

"Etwas aus dem Ganzen herauszuschneiden, aus dem Chaos herauszulösen, aus dem Ganzen heraus zu zeichnen – das ist für mich eine ganz definitorische Ordnungshandlung" sagt Manfred Stumpf und sieht darin seine Aufgabe als Künstler. Wobei er sich vor allem auf die Linie, als bedeutendes Element unserer universellen nichtverbalen Sprache konzentriert: "Sie ist ein primäres Element. Es gibt eine Linie, bevor es Form, Raum oder Zeit gibt."

Studium in Frankfurt, New York und Wien

Manfred Stumpf, 1957 in Alsfeld geboren, weist ein außergewöhnliches künstlerisches Profil auf. Er absolvierte 1981 sein Studium bei Thomas Bayrle an der Frankfurter Städelschule sowie parallel dazu bei Hans Haacke an der Cooper Union in New York und bei Bazon Brock an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Seit 1995 ist er Professor an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main.

Er ist auf Kunstmessen präsent, in großen öffentlichen Sammlungen vertreten und hat bisher in bekannten Museen, Kunstvereinen, Kunsthallen und Galerien einzeln ausgestellt, u.a. in Frankfurt am Main, Darmstadt, Düsseldorf, Berlin, Gießen, Chemnitz, Nürnberg, München, in der Schweiz in Basel, in den Niederlanden in Amsterdam und Rotterdam, in Russland in Moskau, in der USA in New York, Boston, Minneapolis, Houston, St. Louis und in Yokohama in Japan. Sein künstlerisches Schaffen wurde mit mehreren Stipendien und Preisen bedacht, darunter: 1982 Jahresstipendium der Frankfurter Künstlerhilfe e.V., 1985 Stipendium für junge Bildende Künstler, Alsfeld, 1988 der 1822-Kunstpreis der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, 1989 Stipendium

Villa Massimo, Rom, 1991 Stipendium der Agency for Cultural Affairs, Tokio.

Manfred Stumpf lebt und arbeitet in Romrod (Vogelsbergkreis) und Frankfurt am Main.

Der Preis und seine Förderer

Gestiftet wird der Marielies Hess-Kunstpreis 2015 von der Sparda Bank Hessen.

Die Ausstellung wird gefördert durch: Kulturstadt Frankfurt am Main, Rechtsanwälte Bernhard Häret und Dr. Daniel Häret, Bethmann Bank, Evonik Industries, Derix Glasstudios, hr2-kultur, Dommuseum Frankfurt und Marielies Hess-Stiftung e.V.